

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 69 (1982)
Heft: 1/2: Österreich - Wien

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auszeichnungen

Deutscher Holzbaupreis 1982

Der Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V., Bonn, hat den Deutschen Holzbaupreis 1982 ausgeschrieben. Schirmherr ist der Bund Deutscher Architekten (BDA).

Prämiert werden beispielhafte gestalterische und technisch-konstruktive Leistungen bei Bauwerken, die unter Verwendung von Holz und Holzbauteilen ausgeführt wurden. Massgebliche Voraussetzung hierzu ist eine vorbildliche Architektur unter überwiegender Verwendung von Holz in technisch einwandfreier Konstruktion.

Die Preissumme beträgt DM 22.000,-.

Über Teilnahmemöglichkeiten und einzureichende Unterlagen informieren die Auslobungsbedingungen, die bei der Redaktion Deutscher Holzbaupreis, Postfach 80 06 50, 7000 Stuttgart 80, angefordert werden können. Abgabetermin für Einsendungen ist der 15. März 1982.

Jury:

Dipl.-Ing. Hermannjosef Beu, Architekt BDB, Leverkusen; Professor Dipl.-Ing. M. Arch. Hans-Busso von Busse, Architekt BDA, München; Professor Dipl.-Ing. Jürgen Ehlbeck, Karlsruhe; Professor Dipl.-Ing. Dieter Oesterlen, Architekt BDA/DWB, Hannover; Dipl.-Ing. Hanns Schönecker, Architekt BDA, St. Ingbert; Professor Dipl.-Ing. Peter P. Schwegler, Architekt BDA, Hamburg; Professor Dipl.-Ing. Helmut Striffler, Architekt BDA, Mannheim; Donat Müller, Bundesvorsitzender des Bundes Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V., Bonn.

Weltbiennale der Architektur

Im Rahmen der Ersten Weltbiennale der Architektur in Sophia ist dem bekannten Architekten Professor Justus Dahinden als einzigem Schweizer soeben die Bronzemedaille mit dem Spezialpreis der Stadt Nantes in Frankreich verliehen worden. Die internationale Jury mit Mitgliedern aus neun Ländern tagte unter dem Patronat der Internationalen Architektenunion UIA, der nationa-

len UNESCO-Kommission, des Kulturministeriums der Volksrepublik Bulgarien sowie des Bürgermeisters von Sophia. Dahindens Projekt

«Wohnbauten in Iran»

wurde aus 285 weltweit eingegangenen Bauten und Entwürfen ausgewählt und als zukunftsweisender Beitrag zur Entwicklung der Architektur für die urbane Gesellschaft bezeichnet.

Intérieur 82

Zwei internationale Wettbewerbe Intérieur 82

Ein Wettbewerb für Entwerfer und ein Wettbewerb für Produzenten

Vor allem auf Wunsch der jungen Entwerfer wurde der internationale Wettbewerb 1980 schon in zwei getrennte Wettbewerbe mit einer gemeinsamen Jury aufgeteilt, die sich für 1982 folgendermassen zusammengesetzt:

Renaat Braem, B
Claire Bataille, B
Josine des Cressonnières, B
Marielle Hucliez, F
(La Maison de Marie-Claire)
Josef Kremerskothen, D
(Schöner Wohnen)
Alessandro Mendini, I (Domus)
Philippe Neerman, B
Danielle Quarente, F
Fred Sandra, B
F.H.C. van der Put, NL
Emile Veranneman, B
Peter York, GB

Wettbewerb für Entwerfer Intérieur 82

Die 1970 gegründete Ideenmesse kannte seither, d.h. 1972, 1974, 1976, 1978 und 1980, mit einem jeweiligen Durchschnitt von 150 Teilnehmern aus etwa 15 Ländern jedesmal ein besonderes Interesse.

Um diesen Wettbewerb wirklich jedem zugänglich zu machen, ist die Teilnahme kostenlos. Die hierfür ausgesetzten Preise sind:

75 000 bF vom vzw Intérieur
50 000 bF von der Stadt Kortrijk
50 000 bF von der nv Intercom
25 000 bF von der Provinz Westflandern

Grosser Preis Intérieur 82 für Produzenten

Dieser «Grand Prix», der ebenfalls dotiert ist, wurde 1980 geschaffen und ist den an Intérieur 82 teilnehmenden Herstellern vorbehalten, und zwar für das interessanteste neue Intérieur-Produkt, das auf dieser 8. Biennale ausgestellt wird.

Die 8. Internationale Biennale Intérieur 82 findet vom 16. bis zum 24. Oktober 1982 in den Hallen von Kortrijk statt.

Alle Auskünfte erteilt Tel. (056) 21 66 03 – Telex 85 832.

Neue Bücher

Die Wiener Gartenstadtbewegung

Wilfried Posch, Wien 1981
100 Seiten, mit ca. 100 Abbildungen, Format 24×17 cm, broschiert, DM/Fr. 42,-, Edition Tusch

Die Psychiatrische Abteilung am Allgemeinen Krankenhaus

B. Scheffler, Berlin 1981
230 Seiten, DM 14,-, Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin

Oskar Niemeyer, Bauten und Projekte

Dr. Christian Hornig
79 Seiten, DM 28,-, Heinz Moos Verlag, München

Brandverhalten von Kunststoffen

Jürgen Troitzsch
606 Seiten, 177 Bilder, 207 Tabellen, gebunden DM 218,-, Subskriptionspreis DM 192,-, Carl Hanser Verlag, München

Die friedliche Zerstörung der Landschaft und Ansätze zu ihrer Rettung in der Schweiz

Hans Weiss
232 Seiten, 8 farbige, 83 schwarzweisse Abbildungen, Format 16×22,7 cm, laminiertes Pappband Fr. 32,-, Orell Füssli Verlag, Zürich

Alte Bauten neu genutzt

Forschungsgemeinschaft Bauen und Wohnen
191 Seiten, mit 414 Abbildungen, gebunden DM 84,-, DVA Stuttgart

Dachkonstruktionen in Holz

Willibald Mannes
128 Seiten, mit 409 Abbildungen, DM 68,-, DVA Stuttgart

Produktgestaltung Aufgabe – Kriterien – Ausführung

Klöcker, I.
151 Seiten, 85 Abbildungen, gebunden DM 74,-, Springer Verlag, Berlin-Heidelberg

Planzeichen für die Bauleitplanung

Mainczyk/Schneider
108 Seiten, Format A5, kartoniert, DM 38,-, Verlag Franz Rehm, München

Neue Läden

Karl Mang
148 Seiten, mit 328 Abbildungen, Format 22,5×26 cm, Leinen, DM 78,-, Verlag Gerd Hatje

Bewehrung der Stahlbetonkonstruktionen

Richard Goldau
Band 1: Konstruktive Grundlagen, 4., völlig neu bearbeitete Auflage, 215 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, Format 17×24 cm, gebunden DM 70,-
Band 3: Bewehrung nach Normen und Richtlinien, 4., völlig neu bearbeitete Auflage, 219 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, Format 17×24 cm, gebunden DM 70,-, Bauverlag Wiesbaden 1

Le Guide de l'Energie solaire passive

Edward Mazria
344 Seiten, Format 18×27 cm, zahlreiche Illustrationen, FF 145,-, Editions Parenthèses

Aufsätze und Vorträge 1931–1980

Julius Posener
407 Seiten, Format 14×19 cm, DM 58,-, Vieweg

Modernisierungshandbuch für Architekten und Bauherren

Hermann H. Wiechmann
212 Seiten, mit zahlreichen
farbigen Abbildungen und Tabellen,
DM 76,-, C.F. Müller Verlag, Karls-
ruhe

Die Wiener Moderne

Gotthart Wunberg,
Mitarbeiter
Johannes J. Braakenburg
725 Seiten, 25 Abbildungen,
gebunden DM 24,80, kartoniert DM
17,10, Reclam

Resonanzen 1980 Musik – Rhythmik – Architektur

Landesarbeitsgemeinschaft
Musik Nordrhein-Westfalen
e.V., 116 Seiten, zahlreiche Abbil-
dungen, DM 5,-, Akademie Rem-
scheid

Thonet – Geschichte eines Stuhls

Ole Bang
136 Seiten, 126 Abbildungen,
Format 16x21 cm, Paperback DM
26,-, Gerd Hatje Verlag

Autonome Architektur und partizipatorisches Bauen – Zwei Architekturkonzepte

Ingo Bohning
271 Seiten, zahlreiche Abbil-
dungen, DM 48,-, Birkhäuser Ver-
lag, Basel

Rauch- und Wärmeabzugsanlagen

Karl-Heinz Quenzel
144 Seiten, 121 Bilder und
Diagramme, Format DIN A4, DM
86,-, Brain Verlag, Berlin

Buch- besprechungen

Wilhelm Hofmann Möglichkeiten humanen Wohnungsbaues

150 Seiten, mit 300 Zeichnun-
gen, Grundrissen, Fotografien.
296x210 mm, 1981, Verlag Erich
Goltze, Göttingen, Fr 20,-, DM 24,-.

Die Braunschweigische Wis-
senschaftliche Gesellschaft hat dem
Verfasser unter Mitarbeit einer Ar-
chitektengruppe vorliegende Publi-
kation als Forschungsbericht in Auf-
trag gegeben. Sie hat sich zum Ziel
gesetzt, zukunftsweisende Vorstellun-
gen für menschliches Wohnen und
Leben in der durch Industrialisie-
rung, Verkehr, Menschenzahl und
einseitig rationales Denken bedrohten
natürlichen und vom Menschen
gestalteten Umwelt sichtbar zu ma-
chen. Der Verfasser stellt in einem
ersten Teil die heutige Situation im
Wohnungsbau dar, wie sie aus den
Anregungen des Bauhauses und an-
lässlich des ungeheuren Nachholbe-
darfs nach dem Kriege entstanden ist.
In einem Rückblick werden Skizzen
ägäischer Dorfbauungen, Garten-
stadtgedanken von Unwin und Tesse-
now sowie die späteren Entwicklun-
gen von Dammerstock über den La-
fayette-Park bis zu Runcorn von Stir-
ling dargestellt. So wichtig die Lö-
sung sozialen Wohnungsbaues durch
das Bereitstellen grosser Baukomple-
xe gewesen ist, so wenig ist dabei
berücksichtigt worden, wie letztend-
lich der Mensch in humaner Weise
sein Wohnumfeld sehen möchte. Hof-
mann ist in England, den Niederlan-
den und Westdeutschland vielen vor-
handenen Lösungen nachgegangen
und hat eine grosse Reihe von Sied-
lungen analysiert und in Fallstudien
dargestellt, indem er das Umfeld der
entsprechenden Quartiere, ihre Nut-
zung, die Planungsidee, Erschlies-
sung und Parkierung, Raumbildung
und Orientierung sowie die Frage der
Partizipation der Bewohner an der
Planung und Durchführung der Bau-
vorhaben darstellt. Neben drei Bei-
spielen aus London und vier Objek-
ten aus den Niederlanden sind sechs
Siedlungen in Nienburg, Hannover,
München und Kiel in ausführlichen
Fallstudien untersucht und durch-
leuchtet worden.

Es handelt sich bei all diesen
Beispielen um verdichtetes Bauen
vor allem mit Einfamilien-Reihen-
häusern, um Versuche, durch diffe-
renzierte städtebauliche Gruppierun-

gen Wohnlichkeit, menschlichen
Massstab und Identifikation zu errei-
chen. Leider fehlen Beispiele aus der
Schweiz, wo doch seit vielen Jahren
z.B. das Atelier 5 sich dieser Frage
intensiv gewidmet hat und vorbildli-
che Beispiele realisieren können.
Es ist geplant, in einer folgenden
Auflage den Überblick zu erweitern.
Prof. Triebel an der Technischen
Universität Hannover hat spezielle
Untersuchungen angestellt über Kos-
tenvergleiche zwischen 3- und 8ge-
schossigen Mehrfamilienhäusern und
2geschossigen Einfamilien-Reihen-
häusern. Durch diese Forschungen ist
festgestellt worden, dass das 2ge-
schossige Einfamilien-Reihenhaus
unter Berücksichtigung der sonst ver-
nachlässigten «Ausgleichskosten»
(Tiefgarage und Nebenräume, Heiz-
ungskosten, übrige Betriebskosten
für Aufzüge, Hausmeister, Garten-
pflege) nicht teurer als eine gleich
grosse Etagenwohnung wird.

Das Buch lebt von den äus-
serst lebendigen Skizzen und Zeich-
nungen des Verfassers und seines
Sohnes, wobei der erste die köstliche
Gabe feinststrukturierter Darstellung
besitzt. Interessanterweise zeigen
diese Architekturskizzen viel mehr
vom humanen Gehalt der Siedlungen
als die beigelegten, leider nicht sehr
repräsentativen Fotografien. **Zie**

Edgar Tafel Frank Lloyd Wright persönlich

Aus dem Englischen von Raf-
fael Ganz. 224 Seiten mit 72 farbigen
und 283 schwarzweissen Aufnahmen
und Grundrissen sowie Stichwörter-
verzeichnis. 210x282 mm, Leinen Fr.
58,-/DM 65,-. Artemis und Winkler,
Zürich und München.

Es sind schon viele Bücher
über den grossen Frank Lloyd Wright
veröffentlicht worden, Bücher, die
das gewaltige Lebenswerk dieses ein-
maligen Genies darzustellen versu-
chen, aber es ist noch kein Buch ge-
schrieben worden, das den geglück-
ten Versuch unternimmt, die Persö-
nlichkeit Frank Lloyd Wrights aus ei-
gensten, in vielen Jahren gesamm-
elten Erfahrungen darzustellen. Edgar
Tafel war 9 Jahre lang «Lehrling» bei
Wright und wohl einer der vom Mei-
ster bevorzugten. Er war von Anfang
an dabei, als Wright 1932 in Spring
Green das vielgerühmte Taliesin-Ost
gründete, wo nach den Ideen des
grossen Meisters 7 Lehrer die ver-

schiedensten künstlerischen Fächer
unterrichteten und 70 Lehrlinge – ge-
gen Bezahlung – eingeführt werden
sollten in die Architektur und in die
mit ihr verwandten Künste. Tafel
schildert lebendig und reizvoll das
Leben in Taliesin, wo die Lehrlinge
neben dem «Studium» und der Bear-
beitung der vielen Aufträge Wrights
den Hausbetrieb zu leisten hatten,
vom Holzfällen bis zum Möbelferti-
gen, Land- und Viehwirtschaft inbe-
griffen, wo in Steinbrüchen Kalkstein
gebrochen und bearbeitet und Kalk
gebrannt wurde. Der Tagesablauf
von 6 Uhr früh bis zum Lichterlö-
schen wird ausführlich und farbig ge-
schildert. Die Abende waren der Mu-
sik und Literatur gewidmet, immer
überstrahlt von der überragenden
Persönlichkeit des Meisters.

War er der grosse weisshaarige
Prophet, der sich nie von seinen
Prinzipien der Weltverbesserung und
der Erhaltung der amerikanischen
Kultur abbringen liess, oder war er
ein störrischer, unberechenbarer, an-
spruchsvoller Egoist, der jeden, der
nicht seinen Ideen anhing, mit höch-
ster Verachtung strafte? Die grosse
Welt jener frühen Jahre unseres Jahr-
hunderts war zu Gast in Taliesin. Es
ist der besondere Reiz des Buches,
dass der Verfasser 100 Bilder von
Gästen, von den berühmten Pick-
nicks, von Gesprächen veröffentlicht.
Le Corbusier und Gropius wurden
nicht empfangen, Mies van der Rohe
hingegen fand die Gnade Wrights.
Wir sehen die grosse Reihe der Bau-
herren Revue passieren, die Veran-
lasser der vielen weltberühmt gewor-
denen Bauwerke gewesen sind.

Wie ein roter Faden zieht sich
die Lebensgeschichte Wrights durch
die 13 Kapitel des Buches, eine Ge-
schichte voller persönlicher Höhe-
und Tiefpunkte. Wir werden Zeuge
der grossen Katastrophe von 1914,
als Taliesin angezündet und seine
Frau und zwei Kinder ermordet wer-
den, und wir verfolgen das bewegte
Leben dieser Persönlichkeit bis nach
Japan, wo das Imperial Hotel in To-
kio entsteht, später aber verfällt und
abgerissen wird, ein Schicksal, das
vieler seiner Privathäuser und Gross-
bauten trifft.

Tafel berichtet Aufschlussrei-
ches über die Arbeitsweise bei
Wright, über die strahlende Kraft sei-
ner Persönlichkeit, die alle die zauber-
haften Bauten entstehen liess, die
gerade heute wieder von besonderer
Anziehungskraft sind. Grundrisse
und Skizzen, Dokumente und Be-
richte reihen sich aneinander, beglei-

tet von 350 farbigen und Schwarzweissbildern, die den Werdegang der Hauptbauten Wrights zeigen, so Fallingwater, Taliesin-Ost und -West, das Imperial Hotel, viele Villen in Oak Park, Larkins und Johnsson Wax' Verwaltungsbauten mit den berühmten gewordenen grossräumigen, mehrstöckigen Arbeitssälen sowie zuletzt das Guggenheim Museum.

Es ist selten ein so interessant verfasstes, aus Lebensbeschreibung und Objektschilderungen zusammengesetztes Architektenbuch geschrieben worden. Wann lässt Artemis solche Berichte der anderen «Grossen» folgen? Zie

Das andere Wohnen Die Neue Stadt Wulfen als Beispiel

Entwicklungsgesellschaft

Wulfen mbH. Gebunden mit Schutzumschlag, 96 Seiten mit ca. 200 Abbildungen. Deutsche Verlags-Anstalt GmbH, Stuttgart, DM 39,80

Die Neue Stadt Wulfen wurde 1958 ins Leben gerufen und ist ein vom Bund und vom Land Nordrhein-Westfalen gefördertes städtebauliches Modellvorhaben im nördlichen Ruhrgebiet. Wie kaum ein anderes deutsches Siedlungsprojekt nach dem Krieg war es zehn Jahre lang wissenschaftlich vorbereitet und sorgfältig geplant worden.

Nach über zwanzig Jahren ist aus diesen Anfängen ein Stadtorganismus entstanden, der sich durch besonders hohen Standard der Wohnungsbauten, des Wohnumfeldes und der Infrastruktur auszeichnet sowie aufgrund der Planung nach biologischen Gutachten durch eine heile natürliche Umwelt.

Grafikmappe bei Edition Multiple

Die Künstler Kurt Mühlenhaupt, Clemens Fahnemann, Daniel Zelaya, Arnd Maibaum, Jan Huber und Hanna Schoenfelder schufen je eine Original-Druckgrafik für diese Mappe.

Die Grafiken wurden auf einem einheitlichen Papierformat von 40 x 50 cm (quer) gedruckt.

Limitierte Auflagenhöhe: 150 Exemplare. Die Grafiken sind nummeriert und signiert. Der aussergewöhnliche Preis: DM 650,-.

Jeder Mappe liegen 3 Kataloge bei zu den hier angewandten künstlerischen Drucktechniken Flachdruck, Tiefdruck und Durchdruck.

Das Interesse der Edition Multiple gilt allen Bereichen der künstlerischen Original-Druckgrafik – also vervielfältigbarer Kunst, wie der Name der Edition andeutet.

Sie möchte dem interessierten Kunstsammler besondere, in enger Zusammenarbeit mit Künstlern entstandene Original-Druckgrafiken vorstellen.

Das können sowohl Einzelblätter sein als auch Mappenwerke bereits bekannter Künstler, die stets exklusiv für die Edition Multiple entstehen.

Darüber hinaus soll jungen, talentierten Künstlern die Gelegenheit gegeben werden, im Bereich der künstlerischen Druckgrafik arbeiten zu können und neue Ausdrucksmöglichkeiten zu erproben.

Edition Multiple, D-1000 Berlin 61, Postfach 41 03 63.

Seminar

Baulicher Brandschutz

Der Brandverhütungsdienst für Industrie und Gewerbe, BVD, führt vom 15. bis 17. März 1982 an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, ETHZ, ein Seminar in deutscher Sprache durch mit folgenden Themen:

1. Tag: Gebäudekonstruktionen (Holz, Stahl, Beton)

2. Tag: Brandschutzabschlüsse (Türen, Feststellanlagen, Torsteuerungen, grossflächige Abschlüsse, Brandschutzklappen [Lüftung], Abschlüsse für Förderanlagen, Kabelschottungen)

3. Tag: Glas (aus der Sicht der Feuerwehr, Vorschriften, Prüfbestimmungen, Brandschutzverglasungen, spezielle Produkte, angriffshemmende Verglasungen)

Zu jedem Thema wird anschliessend Zeit für Diskussionen eingeräumt. Als Referenten konnten ausgewiesene Kräfte aus Industrie, Forschung und Beratung gewonnen werden.

Diese dreitägige Veranstaltung richtet sich an Architekten, Bauingenieure und Bauunternehmer, an Brandschutzfachleute der Behörden, an Feuerversicherer, an die Sicherheitsverantwortlichen in Industrie-, Handels- und Dienstleistungsbetrieben sowie an Ausbilder an Lehrinstituten.

Das Seminar bezweckt, diesen in der Praxis stehenden Fachleuten den Stand der Technik und die zu erwartenden Entwicklungen im Bereich des baulichen Brandschutzes aufzuzeigen.

Anmeldeunterlagen können beim BVD, Nüscherstrasse 45, 8001 Zürich, Tel. (01) 211 22 35, angefordert werden.

Internationaler Wettbewerb

Die Gemeinde Campione d'Italia untersteht einem sehr eigenartigen juristischen Status: sie ist ganz von der Eidgenossenschaft umgeben und steht trotz der Zugehörigkeit zu Italien ausserhalb seines Zollterritoriums.

Die zweite Eigenart besteht darin, dass dieser kleinen Gemeinde mit kaum mehr als 2000 Einwohnern die Genehmigung zugesprochen wurde, ein Spielkasino zu führen, abweichend vom Gesetz, das die Glücksspiele in Italien untersagt.

Die Gemeindeverwaltung will Teile dieser ausserordentlichen Einnahmen, die aus dieser Quelle fließen, zur Festigung der wirtschaftlichen Basis, auf die sich die Stadt stützt, einsetzen, indem sie sich frühzeitig auf eine eventuelle grössere Verbreitung der öffentlichen Spielhäuser auf nationalem italienischem Gebiet vorbereitet. Die Gemeindeverwaltung will deshalb eine Programmierung zur Potenzierung der Aufnahmefähigkeiten, zur Erweiterung der Spielmöglichkeiten und des Spektrums der Dienstleistungen anbahnen.

Sie wird stufenweise vorgehen, um die architektonischen und urbanistischen Möglichkeiten und Realisierbarkeiten des Programms zu überprüfen.

Die erste im Programm stehende Initiative sieht für das Jahr 1982 einen internationalen Wettbewerb vor für Ideen zur urbanistischen Raumplanung sowie zur architektonischen und funktionalen Gestaltung der zu realisierenden Gebäude.

Dieser Wettbewerb muss operative Gesamtentwürfe hervorbringen und eine Auswahl aus den Projektgruppen treffen, die in einer zweiten Phase mit der Entwicklung der dem Ideenwettbewerb auf der architektonischen Ebene entsprungene urbanistischen Vorschläge beauftragt werden. Die dritte Phase besteht in der definitiven Planung und Realisierung der einzelnen Arbeitsteile, die aufgrund des in der zweiten Phase entstandenen Projekts vorgehen werden.

In Anbetracht des aussergewöhnlichen Programms hat die Gemeindeverwaltung einem unabhängigen auswärtigen Unternehmen, der Tecnocasa, den Auftrag gegeben, die technische Dokumentation und die Hypothesen zur Ausschreibung des Ideenwettbewerbs (erste Phase) vorzulegen.

Vor allem muss versucht werden, die Vorschläge der Gemeindeverwaltung den Teilnehmergruppen zu vermitteln und einen Vergleich der verschiedenen operativen Vorschläge und Architekturen zu gewährleisten, auch über die Verlockungen der gestalterischen Präsentationsweisen der Pläne hinaus.

